



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 13.

Welzheim, Dienstag den 26. Januar 1892.

26. Jahrgang.

Aus Stadt und Bezirk.

Welzheim, 25. Jan. Am 24. Januar d. J. hielt der Krieger-Verein seine alljährliche Generalversammlung bei R. Friz, „Waldhorn“ hier ab, welche sehr gut besucht war. Der Vorstand eröffnete die Generalversammlung mit einer längeren Anrede in der unter Anderem folgendes gesprochen wurde: Die Aufgabe des Kriegervereins ist eine hohe und wichtige, an die mit Ernst heran getreten werden muß. Zu Spiel und Vergnügungen haben wir uns in letzter Linie vereinigt. Wir alle, die wir hier sind, betrachten uns stolz als angehörige einer Armee, wie es wohl keine zweite in der Welt gegeben hat und noch giebt. Der Geist dieser Armee soll auch der unserige sein und seinen Ausdruck finden in treuer Anhänglichkeit an Kaiser und Reich, an König und Vaterland. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Kameraden dafür zu sorgen, daß dieser Geist immer bei uns herrsche, denn wehe unserem Lande, wenn unser Feldgeschrei einmal anders lauten sollte. Mag sich jeder von uns mit den politischen Tagesfragen abfinden, mag er für seinen Teil zu den Welt- und Stadtbegebenheiten eine Stellung nehmen, welche er wolle, wir fragen nicht darnach. Wir wollen bloß sein eine Vereinigung alter Soldaten, die gute Kameradschaft zusammenhält.

In diesem Sinne eröffnete der Vorstand die Generalversammlung. Nachdem die Musik ein Einleitungsstück spielte ersuchte der Vorstand den Kassier und Schriftführer ihre Kassen- und Geschäftsberichte zu verlesen; dieselben wurden gutgeheißen und dankte der Vorstand, im Namen des Vereins den beiden Kameraden für die pünktliche und gewissenhafte Führung ihrer Bücher. In den Zwischenpausen erfreute uns unsere Musik mit ihren wirklich schönen und präzise gespielten Stücken, auch wurden einige komische Vorträge preisgegeben. Am Schluß der Tagesordnung gedachte der Schriftführer des Vorstandes, welcher seit nahezu 2 Jahren als treuer Leiter und Ratgeber an der Spitze des Vereins stehe und der Kriegerverein ein Stolz auf ihn habe. Möge der verehrl. Vorstand den Kriegerverein Welzheim noch recht viele Jahre in dieser Eigenschaft leiten, dann könne der Verein auch dem ferneren Gedeihen getroßt entgegensehen. Auf dies hin ladete der Redner die Kameraden ein mit ihm einzustimmen in den Ruf: „Unser Vorstand Geometer Kinkel er lebe hoch!“ Der Vorstand bedankte sich für diese Worte, glaubte aber, daß dem Dirigenten der

Vereinsmusik Hrn. Lehrer Krauß in erster Linie eine Auszeichnung zukomme für seine eifrigen Bemühungen um das Zustandekommen der Musik und ihrer wirklich schon guten Leistungen. Der Vorstand lud die Kameraden ein auf das Wohl des Dirigenten einen kräftigen Schluck zu nehmen, welcher Einladung auch kräftigst nachgekommen wurde. Nachdem die Vereinsmusik noch einige Stücke vorgebracht, gingen die Kameraden in heiterster Stimmung auseinander.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Jan. Wie wir hören, beabsichtigt das Steuerkollegium gegen den „Beobachter“ wegen eines vor kurzer Zeit gegen einen Ungeldskommissär gerichteten Artikels Straflage zu erheben.

Cannstatt, 23. Jan. Das Neckar-Eis ist infolge des eingetretenen Tauwetters heute vormittag abgegangen.

Ulm, 22. Jan. Einem hiesigen Arbeiter wurden vor einigen Tagen ein Anzug, sowie Ueberzieher und verschiedene andere Effekten auf erschwerter Weise gestohlen. Der Dieb ist in der Person des wegen Diebstahls schon zweimal vorbestraften 23jährigen Webers Jakob Haug aus Thalstetlingen, Gde. Ennahofen, O. Schingen, ermittelt und festgenommen worden. Den Ueberzieher hatte derselbe bereits veräußert und das erhaltene Geld verbraucht.

Heidenheim, 22. Jan. Nach dem verschütteten Arbeiter Greiner arbeiten sieben Mann eifrig weiter; heute haben sie die Lampe desselben aufgefunden und kann also angenommen werden, daß sie morgen jedenfalls den Verschütteten auffinden. Es muß hier noch berichtet werden, daß Greiner nicht, wie zuerst mitgeteilt, auf eigene Rechnung, sondern im Auftrag seines Arbeitgebers, Herrn Autenrieth, an dem verhängnisvollen Tage in dem Schacht arbeitete.

Heidenheim, 22. Jan. Beim Schlittschuhfahren brach heute abend ein zwölfjähriger Knabe auf der Brenz vor den Augen seiner Kameraden ein und ertrank.

Heidenheim, 22. Jan. Ein hiesiger Kaufmann ließ sich von einem Hausierer mit Herrenkleiderstoffen bethören und kaufte demselben für circa 120 M. Stoffe ab. Voll Profit legte er die Stoffe seinem Schneider vor und meinte, da habe er billig eingekauft. Dieser aber erklärte ihm, daß er betrogen sei, die Stoffe seien nicht die Hälfte wert von dem, was er bezahlt habe.

Nun eilte er zum Stationskommandanten, um den Betrüger aufzufuchen, allein der war bereits verschwunden. Der praktische Kaufmann hat jetzt zum Schaden noch den Spott.

Ellwangen, 23. Januar. (Strafkammer. Korresp.) Johann Friedr. Knödler von Alfdorf, O. Welzheim, wegen versuchter Erpressung. Der Angekl. war erst kurze Zeit aus dem Zuchthaus entlassen worden, woselbst er eine 5jährige Strafe wegen Brandstiftung verbüßte. Da er von dem Glauben ausging, jeder Brand in Alfdorf sei durch Brandstiftung verursacht, so hielt er sich berechtigt von jedem Abgebrannten eine Entschädigung zu fordern. Als das Anwesen des Schuhmacher Schusters genannt Lipp abgebrannt war, ging er zu diesem und begehrte eine Entschädigung, Schuster beanspruchte Zeit zum Ueberlegen, auf dieses schrieb ihm der Angekl. am 11. Novbr. 1891. Da er bis heute noch nichts erhalten, und Schuster bei dem Brande so gut weggekommen sei, so sei doch eine Entschädigung am Platze. Mahnung von ihm erfolge nimmer und wenn eine Anzeige erfolge, so sei solche nicht mehr zurückzunehmen und bei Brandstiftung werde kein Brandkassengeld gezahlt u. s. w. — In dieser Handlung erblickte das Gericht eine versuchte Erpressung und sprach 2 Monate Gefängnis aus.

Ellwangen, 23. Januar. (Strafkammer. Korresp.) Der vielfach bestrafte Karl Mayer Goldarbeiter von Gmünd traf im August in Untertöchen, O. Alalen, mit dem Schneider Hieronimus Zimmerle von Bühlerzell zusammen und schwindelte demselben vor, sein Vater sei Privatier in Ellwangen, seine Schwester eine Apothekersfrau in Alalen, er selbst habe ein Vermögen von 27 000 M., so daß Zimmerle ihm nach und nach 20 M. borgweise gab. Da der Angekl. gegenwärtig eine 10monatliche Gefängnisstrafe wegen Betrug verbüßt, so erkannte das Gericht auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monat Zuchthaus.

Ellwangen, 23. Jan. (Korresp.) Ein falsches Zweimarkstück, eingenommen bei einem Viehhandel in Gmünd, wurde gerichtlich eingezogen.

Gmünd, 22. Jan. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr wurden auf dem Salvator in zwei Kapellen die Dpferstöcke erbrochen und die Dpferbüchsen samt Inhalt gestohlen. Reich mag die Beute der Diebe nicht ausgefallen sein, denn die Dpferbüchsen wurden erst vor kurzer Zeit gelehrt. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Deutschland.

Nalen, 22. Jan. Gestern nachmittag wurde ein Kind von einem Fuhrwerk überfahren und erheblich, auch am Kopf, verletzt.

Heidenheim, 22. Jan. Um 3 Uhr heute nachmittag brach von einer Anzahl Schüler, die sich auf der Brenz Schnaitheim zu, vergnügten, plötzlich vor den Augen seiner Kameraden einer ein und ertrank. Erst nach einer Stunde fand man die Leiche des 12 $\frac{1}{2}$ Jahre alten Knaben.

Heilbronn, 23. Jan. Gestern nachmittag wurde in der Person des Schuhmachers B. von hier der Thäter des am letzten Viehmarkt begangenen Schuhwarendiebstahls entdeckt und zur Haft gebracht.

Freudenstadt, 21. Jan. Die in Besenfeld neu errichtete Arztstelle mit einem Jahresgehalt von 1200 Mk. wurde von dem Gemeinderat daselbst dem Dr. med. L. Bauer von Löwenstein, derzeit in Tübingen, übertragen.

Weilheim u. L., 21. Jan. In heutiger Gemeinderatssitzung teilte Stadtschultheiß Scheu mit, daß kürzlich in seinem Hof zwei buchene Holzscheitchen gelegt worden seien, welche, weil nicht verdächtig, in die Küche kamen und von denen eines im Ofen, das andere im Herd Verwendung fand. Beide Scheitchen waren mit Pulver geladen und explodierten, glücklicherweise ohne Schaden zu verursachen. Wie an einem der Scheitchen, das nur teilweise verbrannt, deutlich sichtbar, ist die Bohrung Dreharbeit und mit einem Vösselbohrer ausgeführt. Heute ist dem Stadtschultheißen ein anonymes Brief zukommen, in welchem mit einem Dynamitattentat gedroht wird.

Aus dem Oberamt Niedlingen, 22. Jan. Die Zahl der bekannten, an Tropfsteinbildungen reichen Höhlen des schwäbischen Jura ist in dieser Woche wieder um eine vermehrt worden. In Zwiefaltendorf, einer Bahnstation zwischen hier und Munderkingen wurde unter dem Anwesen des Köhleswirts Blank eine 18 Meter lange, 3—4 Meter hohe und 2—3 Meter breite Höhle entdeckt, deren Tropfsteinbildungen zu den schönsten gehören sollen. Der Zugang ist vorerst nur durch einen senkrechten Schacht mittels langer Leitern möglich, da die Höhle 9 Meter unter der Erdoberfläche liegt. Die Decke bietet die wundervollsten Steinbildungen, daß man sich in ein hervorgezaubertes gotisches Kirchlein versetzt glaubt. Der Zugang wird in Bälde bequem durch die Kellereien des Besitzers hergerichtet.

Von der Prim, 21. Jan. In dem Orte B. wurden der Beerdigung einer ledigen Frauensperson Hindernisse in den Weg gelegt, da bei der Gendarmie die falsche Denunciation eingelaufen war, als ob die Person keines natürlichen Todes gestorben wäre. Die Untersuchung ergab die völlige Grundlosigkeit dieser Anschuldigung, welche die Hinterbliebenen tief kränken mußte. Einen gewissen Schein von Berechtigung erhielt diese Vermutung allerdings dadurch, daß die Mutter und Tochter, die zu gleicher Zeit krank nebeneinander lagen, ihr baldiges Ende ahnend noch bei Lebzeiten den Sarg für sich bestellen ließen.

— Die vielbesprochene Frage, ob der Tag, an welchem ein Kind 1 Jahr alt wird, sein erster oder zweiter Geburtstag genannt werden soll, ist in ihrer Bedeutung für das Reichsgebiet durch das Reichsgericht dahin entschieden, daß „der Tag der Geburt selbst als der erste Geburtstag, der Tag also, an welchem man 1 Jahr alt wird, als der zweite“ anzusehen sei.

Berlin, 22. Jan. Die Kriminalpolizei hob in Charlottenburg eine Falschmünzwerkstätte aus, in welcher Ein- und Zweimarkstücke fabriziert wurden. Die Fälscher befanden sich bei der Anfertigung von Gipsformen, als sie von den Beamten überrascht wurden.

Berlin, 22. Jan. Der Nachtragsetat der Marine fordert Mittel zum Bau von Kasernenbaracken in Cuxhaven.

Narlsruhe, 22. Jan. (Kammer.) Die Wahl des Zentrumsabgeordneten Kiefer (Eberbach-Buchen) wurde nach achttündiger Debatte, an der sich unter 15 Rednern auch Minister Eisenlohr mehrfach beteiligte, für ungültig erklärt und das Mandat des beeinflussten Wahlmannes in namentlicher Abstimmung kasziert. (Der Wahlmann und Bürgermeister Münch soll sich durch einen Beitrag der erzbischöflichen Kurie zu einem Kapellenbau in seiner Gemeinde dazu haben bestimmen lassen, für den Zentrums- mann zu stimmen, während er zur National-liberalen Partei gehörte und auch nachher noch sich selbst dazu zählte.)

Ausland.

Brüssel, 23. Jan. Das Palais des Herzogs von Arenberg brennt seit 2 Uhr morgens. Der rechte Flügel mit den ursprünglichen Gemäthern des Grafen Egmont, welcher von hier aus aufs Schaffot geführt wurde, ist vollständig zerstört. Der linke Flügel mit Bibliothek, Altertümer etc. ist gerettet. Der Brand brach im Schlafzimmer der Prinzessin Kroy aus; der Prinz, der um halb 3 Uhr vom Klub zurückkehrte, entdeckte das Feuer. Die Prinzessin konnte kaum mit Hilfe des Prinzen sich und die Kinder im Hemde retten. Eine Kammerfrau wurde, fast verbrannt, im letzten Augenblick, halb tot gerettet.

Tanger, 22. Jan. Seit dem Gouvernementswechsel herrscht allgemeine Ruhe.

— Aus Smyrna wird der K. Z. gemeldet: Ein toller Schafal stieg dieser Tage von den umliegenden Bergen nach unserm Villenvorort Burnabat herab. Das wütende Tier biß verschiedene Menschen und Hunde; die letzteren wurden alle sofort getödtet, während die erstern nach Konstantinopel in die Pasteursche Anstalt von Zoeros Pascha geschickt werden sollen. Leider ist der Schafal, obwohl von einigen Bauern und Polizisten verfolgt, wieder in die Berge entkommen.

Rom, 22. Januar. Die Aerzte verweilten gestern vier Stunden in Vatikan, um den ruhig schlafenden Papst nicht zu stören. Als die Aerzte gegen 10 Uhr bei ihm eintraten, fanden sie ihn wesentlich besser. Der Papst erteilte heute zwei Audienzen.

Neapel, 21. Jan. Diesen Morgen wurde Professor Scabuto von einem Teil seiner Zuhörer ausgepöfien; darauf gab er einem derselben Ohrspeigen, nachdem er bereits vorgestern einen andern Studenten in gleicher Weise behandelt hatte. Heute nun drangen die Studenten mit Stöcken auf ihn ein; mit großer Not konnte er entfliehen. Die Studenten zerbrachen hierauf Thüren und Fenster. Der Rektor versprach eine unparteiische Untersuchung.

Athen, 21. Januar. Gestern sah 4 Uhr 20 Min. fand in Larissa ein heftiges Erdbeben statt, dessen Wirkungen in ganz Thessalien verspürt wurden. Man erblickt darin eine Bestätigung der Annahme, daß die Erderschütterungen in Thessalien jetzt periodisch auftreten. — Der kürzlich in Egypten verstorbene Grieche

Bassany hat aus seinem Nachlasse 5 Millionen Francs zu gunsten der griechischen Flotte vermacht.

Petersburg, 23. Jan. Der nervöse Zustand der Kaiserin hat sich weiter verschlimmert; der Kaiser wird häufig nachts zur Beruhigung der Kaiserin an das Krankenlager derselben gerufen.

Bern, 22. Jan. Eine Versammlung von der Bundesversammlung angehörigen Vertretern der Kantone St. Gallen, Thurgau, Glarus und Appenzell, (Auser-Rhoden) beschloß gleichfalls, den französischen Minimaltarif, als für einen großen Teil des schweizerischen Exports prohibitiv entschieden abzulehnen.

Rom, 23. Jan. „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Communiqué, welches besagt, der Papst habe sich infolge der Neujahrsempfänge ein wenig ermüdet gefühlt. Die Aerzte rieten ihm vorsichtshalber etwas Ruhe. Der Papst war stets fieberlos, besaßte sich andauernd mit Geschäften, und empfing mehrere Personen, um die laufenden Angelegenheiten zu erledigen.

Verschiedenes.

— Ein „eingefrorener“ Vorortszug. Man schreibt aus Berlin: Als am Montag Morgen der Vorortszug von Oranienburg auf der Station Birkenwerder das Ausfahrtsignal erhielt, bemühte sich der Lokomotivführer vergeblich, den Train in Bewegung zu setzen. Die aus den Ventilen der Lokomotive austretenden Dämpfe hatten sich an den Rädern, sowie Eisenteilen der Maschine festgesetzt und sich zu Eiszapfen verwandelt, die eine Fortbewegung der Lokomotive verhinderten. Es mußten, da heißes Wasser nur eine sehr geringe Wirkung hatte, Eisenstangen glühend gemacht werden, welche die eingefrorene Maschine wieder aufbauten, und so traf schließlich der Train mit einer Stunde Verspätung auf dem Stettiner Bahnhof ein.

Humoristisches.

— Kleines Mißverständnis. Lieutenant (zum erstenmal auf der Treibjagd, zum Nachbar): „Herr Stabsarzt, Herr Stabsarzt, ich habe Einen angeschossen!“ — Stabsarzt: „Nun, da fassen Sie ihn mit der linken Hand bei den Hinterläufen und geben ihm mit der rechten ein paar hinter die Vössel!“ — Lieutenant: „Ach, Herr Stabsarzt, es ist ja kein Hase — es ist ein Treiber!“

— „Du strahlst ja heut förmlich vor Vergnügen! Was ist dir denn so Angenehmes passiert?“ — „Dem Herrn Lieutenant hab i an Räs g'holt, hab'n in den Schmutz fallen lassen und selber essen dürfen.“

— Ein Pöfistus. „Jetzt heißt's, mei Alte gut unterhalten, damit sie darüber ganz vergißt, die Krügel zu zählen, die ich vertilg!“

— Bauer: „Na, was fehlt dem Bub, Herr Doktor?“ — Arzt: „Weiter nichts; der junge Mann ist nur etwas vollblütig!“ — Bauer: „Ich sag's immer, eine Kirchweih ist zu wenig im Jahr!“

Wochensprüche.

Keiner geht zum Himmel ein,
Der nicht war auf Erden:
Weise will ein jeder sein,
Keiner will es werden. Feuchtersleben.

Feuilleton.

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman von F. Ewald.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Bringt sie ins Gefängnis zurück!“ rief er den beiden Knechten zu.

Der eine trat schnell herzu — der andere zögerte. Dem war es doch gar wunderlich bei der Verhandlung geworden. Der Scharfrichter lächelte und meinte im Stillen, es würde bald anders werden, er sei ein noch gar zu junges Blut und für ihn möchte es doch besser sein, ein anderes Handwerk zu erlernen. Das Antlitz des Mannes war fast so weiß, wie das des jungen Mädchens und kalte Schweißtropfen standen auf seiner Stirn.

„Angesagt!“ befahl der Frohn wieder, und erst dann sprang er, als habe er einen plötzlichen Entschluß gefaßt hinzu und hob das Mädchen empor.

„Laßt sie mich allein tragen,“ dann geht es besser,“ stieß er hervor.

Mit leichter Mühe hob er die Mädchen-gestalt empor, um sie fortzubringen. Ir Kopf lag auf seiner Schulter, als sei sie eingeschlafen wie ein Kind auf den Armen der Mutter.

Der Scharfrichter hatte seine Freude an dem stattlichen kräftigen Gesellen und befahl dem Genossen, die Thür zu öffnen.

„Nehmt ein neues Bündel Stroh,“ sagte er, der etwas wie Mitleid in sich aufdämmern fühlte. „Sie ist ja keine Heze, sondern nur eine leichtfertige Dirne, wie es viele in der Welt giebt. Sorgt nur, daß sie wohlverwahrt werde.“

Dann folgte der Scharfrichter den Richtern und überließ seinen Gehülfsen die weitere Sorge für die Gefangene.

Stunden waren verflossen, als Käthe endlich wieder zum Bewußtsein erwachte. Sie lag wieder in ihrem Gefängnisse, aber auf einem reinlichen Bündel Stroh und ein spärliches Licht erhellte den graufigen Raum. Mit dem Bewußtsein trat auch sogleich die Erinnerung an die letzten entsetzlichen Stunden an sie heran, und sie schrie laut auf in ihrer Qual. Sie hatte gedacht, sterben zu müssen, als die Richter das un-menschliche, ungerechte Urteil verkündeten, und nun lebte sie noch zu ihrer eigenen Schande und Schmach!

Achtundvierzig Stunden waren ihr Zeit gegeben bis zur Vollstreckung des Urteils! Nach Ablauf derselben, dann — dann —

Barmherziger Gott! sie konnte den Gedanken nicht ausdenken.

Mit Pfeifen und Trommelschlag sollte sie hinausgeführt werden, zum Spott und Hohn für alle. Rohe Henkersknechte würden ihr das Oberkleid vor aller Welt Augen abreißen, und dann die Büttelknechte die Ruten gebrauchen, daß das Blut den Rücken herabfloß und so hinaus aus den Thoren der Stadt. Beschimpft und geschändet auf immer.

Die Fesseln waren gelodert. Käthe fühlte, daß sie die geschwollenen Hände frei bewegen konnte. Da reckte sie die Arme nach oben und bot Gott um Erlösung und Errettung von allem Leid. Aber dann packte sie wieder die

Verzweiflung mit ihren Krallen. Ach, sie hatte nicht aufgehört mit Beten Tag und Nacht und war es ihr denn von Nutzen gewesen? War nicht gerade jetzt das Schwerste über sie verhängt? Etwas was schlimmer war als der Tod?

Das Rasseln des Schlüsselbundes erschreckte Käthe. Das war der Scharfrichter mit seiner kärglichen Nahrung, so wählte sie. Sie blickte nicht einmal auf, als er sich ihr näherte.

„Käthe!“ sagte plötzlich unmittelbar in ihrer Nähe eine Stimme.

Käthe rührte sich nicht — sie war wirklich ihrer Sinne nicht mehr mächtig. Diese Stimme — wie sollte sie hierher kommen?

„Käthe,“ wiederholte sie dennoch leise. „Käthe — gib keinen Laut von Dir. Du sollst frei werden, oder — ich habe es geschworen — wir sterben zusammen.“

Blitzschnell erhob sie das bleiche Gesicht. Ihre Hand fuhr über die Stirn, als müsse sie den Nebel verschreiben, welcher ihre Sinne umfängen hielt. Sie wagte nicht zu atmen, als fürchte sie, das Bild würde bei der leisesten Bewegung entfliehen und sie wieder mit all ihrem Jammer und Herzeleid allein lassen.

Aber jetzt ergriff eine Hand die ihre, ein Antlitz beugte sich zu ihr nieder und zwei Augen senkten sich mit dem Ausdruck der grenzenlosesten Liebe und des tiefsten Leids in die ihren.

„Käthe — Du kennst mich nicht?“ fragte der junge Mann entsetzt, denn der starre Ausdruck ihrer Augen machte ihn bis in das Innerste seines Herzens erbeben.

Das Mädchen sah ihn noch immer an. Sie konnte es ja nicht fassen das Glück, nach so viel Leid und Weh.

„Hans,“ flüsterte sie endlich zaghaf, „Du bist es? Du hast Dich nicht gescheut, zu der Verurteilten zu kommen? O, nun laß mich sterben! Nun bin ich mit meinem Schicksal ausgeöhnt! Nun mag mir Gott mein Zagen und Schwanken vergeben.“

Und indem sie dies sagte, begannen ihre Thränen zu fließen, da war die Eiszinde geschmolzen, welche sich um ihr Herz gelegt hatte und ihr nicht einmal den Trost vergönnte zu weinen.

„Weine nicht Käthe,“ tröstete Hans, seinen Arm um sie schlingend, „Dir soll kein Leid geschehen. Was ich Dir auf dem Wege nach hier gesagt — ich löse es ein. Du sollst frei sein und kein Büttel jemals Deine Hand berühren! Fasse Mut!“

Aber nicht sobald hatte Käthe sich gefaßt, nicht so bald konnte sie den Wechsel begreifen, und wenn sie auch den Worten des Geliebten mit Andacht lauschte, sie hatte den Glauben und das Vertrauen verloren. Ja, sie wollte nicht einmal, daß Hans sich ihretwegen in Not und Gefahr begeben solle.

So hatten sie zusammen gesprochen, eilig und hastig und doch schon zu viel. Hans erinnerte sich plötzlich, daß er fort müsse.

„Halte Dich bereit, Käthe — in der dritten Morgenstunde. Dann führe ich Dich fort, dahin, wo niemand Dich suchen und finden wird.“

Sie wollte noch etwas entgegen, aber Hans küßte sie leise auf die Stirn und dann war sie wieder allein — wieder allein mit ihren Gedanken.

Aber welcher anderer Art waren diese. Nicht daß sie auf Glück hoffte oder daran dachte, frei zu werden wie Hans gesagt. Aber sie war nicht mehr verlassen und einsam, sie wußte sich unendlich geliebt und — der Geliebte gab ihr das feierliche Versprechen, sie auf jeden Fall, selbst durch den Tod von der Schmach zu befreien, welche grausame Menschen für sie eronnen hatten. Mehr verlangte sie nicht.

Stunde auf Stunde verran — Käthe fühlte keine Furcht, keine Angst mehr. Lächelnd blickte sie auf die geschwollenen, blutunterlaufenen Handgelenke. Es schmerzte, aber was war für sie körperlicher Schmerz? Sie aß von dem harten, trockenen Brote und das frische Wasser stärkte und kräftigte sie. Dann begann sie die schmerzenden Stellen zu waschen, und als es nun nichts mehr zu thun gab, als zu warten, da faltete sie die Hände und — dachte an den Geliebten.

Ob er käme? Sie glaubte anfangs nicht daran, und doch, je weiter die Stunden vorschritten, desto unruhiger wurde sie. Käthe war jung. Wenn sie hätte leben können — glücklich an seiner Seite? Das Blut rollte heißer durch ihre Adern — wenn sie frei werden könnte!

Hatte Hans nicht mit aller Bestimmtheit davon gesprochen, daß sie frei werden würde? Gab er nicht sogar die Stunde an, wann er sie fortführen wollte? Zitternd vor Aufregung lauschte Käthe auf jeden Laut.

Da kam es leise den Gang herauf, sie hörte das Rasseln des Schlüsselbundes. Das war nicht der Geliebte. Ihr kleines schwaches Lämpchen war erloschen und sie kauterte sich wie immer auf das Stroh nieder.

Die Thür wurde geöffnet — es war der Scharfrichter.

Er kam mit seinem Lichte näher und leuchtete der Gefangenen in das Gesicht. Käthe frischeres, lebendigeres Aussehen entging seinem schärferen Auge nicht.

„Hast für wahr Grund, Dich für die gnädige Strafe zu bedanken,“ sagte er gutmütig. „Zum zweiten Male möchte es nicht so gnädig ablaufen!“

Käthe gab keine Antwort, sie starrte schweigend vor sich nieder, und nachdem der Scharfrichter alles in schönster Ordnung befunden, entfernte er sich wieder.

Sie atmete tief auf, als der Schritt des Mannes verklungen war. Dann setzte sie sich wieder hin und lauschte auf jedes Geräusch in fieberhafter Erregung. Noch war die Zeit nicht da, da Hans zu kommen versprochen — aber sie begann ungeduldig zu werden.

War es die Liebe zum Leben, welche plötzlich wieder in der jungen Brust erwacht war? Fast schien es so. Sie fühlte weder geistige, noch körperliche Schmerzen, nur eine heiße verzehrende Sehnsucht nach Freiheit hatte sich ihrer bemächtigt — hinaus aus diesen Räumen, deren Luft sie jetzt zu ersticken drohte.

Aber Stunde auf Stunde verging. — Hans kam nicht. Totenstille herrschte ringsum. Hatte er sie nur trösten wollen, oder war es ihm nicht möglich, sein Versprechen zu erfüllen? Längst mußte die bestimmte Stunde vorbei sein.

Von Neuem bemächtigte sich ihrer die Angst, die Verzweiflung. Der Schweiß stand ihr vor der Stirn und das Herz klopfte zum Zerspringen in der Brust. Da — endlich! Sie lauschte — mit vorgestrecktem Kopf — athemlos. Alles blieb still. (Fortsetzung folgt.)

Welzheim.
Bewerber um die wieder zur Erledigung kommende
Stadtpflegerstelle
wollen sich im Laufe dieser Woche beim Stadtschultheißenamt melden.
Der Gehalt beträgt 600 M.
Der Stadtpfleger soll kein offenes Geschäft betreiben und die
zur guten Vernehmung des Amtes nötige Zeit haben, also durch Neben-
funktionen nicht zu viel in Anspruch genommen sein.
Den 24. Jan. 1892.

Stadtschultheißenamt:
Müller.

Revier Welzheim.
Reis-Verkauf.

Am Samstag, 30. Januar 2 Uhr
in der „Rose“ in Oberndorf aus den Schlägen im Burgholz
und Neckerle sowie vom Scheidholz der Gut Rudersberg:
5300 buchene und gemischte Wellen auf Haufen.

Welzheim.
Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächsten **Dienstag den 26. Jan.**
d. J. vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche statt-
findenden

Trauung

und nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus zum
roten „Ochsen“ laden wir Verwandte, Freunde und Be-
kannte freundlich ein

Der Bräutigam: Johann Eisenmann.
Die Braut: Marie Gebert.

Brech,
Gemeindebezirks Pfahlbronn.

490 Mark



können gegen gefehliche Sicherung zu 4% von der hiesigen
Ortskassa ausgeliehen werden.

Den 23. Januar 1892.

Ortsrechner Blessing.

Murrhardt.

Eine der bedeutendsten Lackfabriken Deutschlands hat mir eine
Niederlage übertragen, ich bin daher im Stande

Copal-möbellack,
Alphalack,
Siccativfirnis u. s. w.

bei Abnahme von einigen Pfunden in besten Qualitäten, weit unter
feitherigen Preisen abzugeben.

Albert Böhringer.

H. Prinz

Gelegenheitskauf.

Anfertigung von
Aussteuern.

Es ist mir gelungen eine große Partie

Buxfin-Neste

Sofen und ganze Anzüge reichend, von den gewöhn-
lichsten bis zu den feinsten Sachen, zu erstehen und offeriere
ich solche ganz besonders billig.

H. Prinz, Murrhardt.

Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein neu eingerichtetes
Lager in
Bettfedern u. mit Bienenwachs bestrichenen fertigen Betten
aufmerksam zu machen und sichere billigste Preise zu.

Kleiderstoffe.

Murrhardt.

Revier Schorndorf.

**Eichen-, Weißbuchen-, Nadelholzstamm-
und Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag den 6. Februar

Nachmittags 1 Uhr

im „Stern“ in Blüderhausen aus dem Staatswald Saalen,
Hochbergwand, Aitenbächle, Vogelberg-Ebene, Schirben und
Stecherswand:

125 Eichen 3. und 4. Cl. mit 53 Fm., 110 Weißbuchen
mit 19 Fm., Nadelholz-Langholz 193 Stk. mit Fm.:
23 2., 58 3., 61 4. Cl. normal und 20 Fm. 1.—4. Cl.
Ausschuß, Sägholz 64 Stk. mit Fm.: 65 1., 13 2.,
2 3. Cl. normal, und 4 1. und 2. Cl. Ausschuß. Km.:
17 Nadelholz-Scheiter und Prügel, und 124 gemischten
Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 1/2 10 Uhr beim
Bahnhof in Blüderhausen.

Liederkranz



Welzheim.

Mittwoch Abend präzis 8 Uhr Singstunde.

Wegen wichtiger Besprechung ist das Erscheinen sämtlicher
Mitglieder **dringend** notwendig.

Der Ausschuß.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork

Ostasien

Brasilien



Baltimore

Australien

La Plata

Nähere Auskunft ertheilt:

Heinr. Aug. Bilfinger, Welzheim.

B. Bilfinger, Lorch.

C. G. Breuninger, Rudersberg.

Das bedeutendste u. rühmlichst
bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern für 60 Pf.
das Pfd., vorzüglich gute Sorten
1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.
prima Halbdaunen nur 1 Mk.
60 Pfg., prima Ganzdaunen
nur 2 Mk. 50 Pfg. Bei Ab-
nahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst. Fertige
Betten (Oberbett, Unterbett und
2 Kissen) prima Inlettstoff auf's
Beste gefüllt einschläfig 20 und
30 Mk. Zweischläfig 30 und
40 Mk. Für Hoteliers und
Händler Extrapreise.

Zerbrochene

Gegenstände jeder Art flickt
man am allerbesten mit **Blüß-
Staufer's Universal Kitt**. Nur
acht und billig bei
Heinr. Aug. Bilfinger.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, er-
hält franko per Post zwei
Bände des in weitesten Kreisen
bekanntesten und beliebtesten
Schwäbischen Heimgartens
zugefandt. — Es giebt nichts
Passenderes und Billigeres
für Lesefreunde, dies beweisen
die zahlreich eintreffenden An-
erkennungsschreiben.
Vorrätig sind Band 8—27.
— Gänzlich vergriffen und
nicht mehr lieferbar Band
1—7.

Borehert u. Schma-
in Kaufbeuren.

Für Magenleidende.

Kaiser's

Pfeffermünzcarmenten

bewährt und von hohem Werte
bei **Appetitlosigkeit, schlech-
tem, verdorbenem Magen**
und **Magenweh**. Zu haben in
Pak. à 25 S bei
Heinr. Aug. Bilfinger, Welzheim.
C. Schäffer, Rudersberg.